

Lutz Schelhorn hat sich vorbereitet. Auf dem Tisch in seinem Atelier liegt ein dicker Leitz-Ordner, gefüllt mit den Presseberichten der vergangenen Monate. Daneben die Schachtel Lucky Strike und eine Untertasse als Aschenbecher. Mit kleinen Unterbrechungen ist der 53-Jährige seit 30 Jahren Präsident des Stuttgarter Charters der Hells Angels. Der Fotograf hat einen guten Ruf. Die Hells Angels nicht. Schelhorn ist Anführer einer Dependence der Mafia auf zwei Rädern – dieser Eindruck ist entstanden durch zahlreiche Razzien und massive Vorwürfe gegen die Rocker. Waffenhandel, Drogenhandel, Menschenhandel: für die Behörden sind die Hells Angels eine kriminelle Vereinigung.

Herr Schelhorn, wann haben Sie das letzte Mal mit der Polizei zu tun gehabt?

So alle paar Wochen schauen die bei mir im Büro vorbei. Erst dieser Tage wieder. Die Hells Angels feiern voraussichtlich in Stuttgart das 40-jährige Bestehen des Clubs in Deutschland. Das hatten wir kaum beschlossen, da war die Polizei schon da.

Wundert Sie das?

Wir sind keine Engel, aber auch keine Schwerverbrecher. Zwischen Schwarz und Weiß gibt es 256 Graustufen. Seit Jahren wird mit Hochdruck gegen uns ermittelt, ohne dass es Resultate gäbe, die diesen Aufwand rechtfertigten. Wir dürfen nicht mehr in die USA reisen, Leute verlieren ihre Jobs oder Kunden, weil sie bei uns Mitglied sind. Die Vorverurteilung betrifft auch unsere Frauen, Kinder, Eltern und Freunde. Mir reicht es langsam, ich lasse mir den Club nicht kaputt machen. Die Hells Angels stehen für Freiheit, Brüderlichkeit und Rebellion. Die Freiheit ist infolge der ganzen Kampagne dahin.

Da sollten Sie sich bei Ihren straffällig gewordenen Brüdern bedanken.

Wenn jemand Straftaten begeht, soll die Polizei ermitteln, der Staatsanwalt soll eine Anklage schreiben, der Richter ein Urteil fällen. So funktioniert ein Rechtsstaat. Bei uns ist es anders: Die Täter hat man schon – und die Straftaten wird man noch finden. Selbst bei Freisprüchen heißt es hinterher immer, dass es vermutlich aber ganz anders war. Ich finde manches auch völlig daneben, was einzelne Mitglieder machen, aber da werden aus Einzelaktionen einfach Clubsachen konstruiert.

Ziemlich viele Einzelaktionen! Von den 1000 Hells Angels ist die Hälfte vorbestraft.

Diese Zahl stelle ich infrage, und es gab nie eine Quelle des BKA dazu. Aber ich will nichts schönreden. Es gibt bei uns Leute, die sich nicht an Gesetze halten, die müssen auch mit Strafen rechnen, darüber brauchen wir überhaupt nicht zu diskutieren. Andererseits ist das mit den Rechtsverstößen auch so eine Sache. Wenn ich mit einem kleinen Messer rumlaufe, das ich mit einer Hand aufmachen kann, dann habe ich schon eine Vorstrafe wegen Waffenbesitzes.

„Die Rivalität hat sich mal irgendwann entwickelt, keiner weiß mehr so genau warum.“

Schelhorn über die Rockerszene

Wir reden hier von schweren Verbrechen bis hin zum Totschlag. Verurteilungen wegen Totschlags gab es in den letzten Jahren gerade mal zwei. Niemand behauptet, dass unsere Leute Chorknaben sind. Wir sind freiheitsliebende Typen, geradlinig und halten nicht die andere Backe hin. Wenn ich aber den Druck auf uns sehe, wenn ich weiß, was BKA, LKA und so weiter alles unternehmen – und wenn ich dann sehe, was übrig bleibt, dann passen die Bilder nicht zusammen. Im Schnitt sitzen zwischen 20 und 30 Hells Angels im Gefängnis – von etwa 1000.

Wir reden hier von schweren Verbrechen bis hin zum Totschlag.

Verurteilungen wegen Totschlags gab es in den letzten Jahren gerade mal zwei. Niemand behauptet, dass unsere Leute Chorknaben sind. Wir sind freiheitsliebende Typen, geradlinig und halten nicht die andere Backe hin. Wenn ich aber den Druck auf uns sehe, wenn ich weiß, was BKA, LKA und so weiter alles unternehmen – und wenn ich dann sehe, was übrig bleibt, dann passen die Bilder nicht zusammen. Im Schnitt sitzen zwischen 20 und 30 Hells Angels im Gefängnis – von etwa 1000.

Also alles eine große Verschwörung gegen eigentlich harmlose Rocker, die nur verfolgt werden, weil sie ein bisschen anders sind. Wollen Sie uns das erzählen?

Es gibt belegbare Erklärungen! Die Akte „Monitor“ aus dem Jahr 1996 etwa. Dahinter steht ein Konzept der Behörden, wie Rockergruppen systematisch kriminalisiert und bekämpft werden sollen. Ähnliches findet man in einem jetzt bekannt gewordenen Strategiepapier der Landes kriminalämter, in dem auch beschrieben ist, wie die Medien zu nutzen seien.

Die mediale Inszenierung ist das eine. Das andere ist: vielleicht, weiß die Polizei viel mehr, als sie beweisen kann, und die Hells Angels haben gute, fündige Anwälte. Sollen wir uns schlechte Anwälte nehmen?

Ihr Club trägt nichts zur Aufklärung bei. Es gibt eine Omertà, also ein mafioses Schweigegelübde gegenüber der Polizei.

Quatsch. Ich spreche regelmäßig mit der Polizei, ich kenne die und kann einschätzen, ob die mich linken wollen oder nicht. Dass die meisten von uns nicht mit der Polizei reden, hat einen anderen Grund: Als

„So kann es nicht weitergehen“

Bande Lutz Schelhorn ist ein deutscher Hells Angel der ersten Stunde. Die Vorwürfe gegen die Rocker sind massiv. Ein Gespräch über Gewalt, Stolz und Fehler des Clubs.



Fotograf und
Rockerpräsident:
Lutz Schelhorn
Foto: Heinz Heiss

in den 80er Jahren Gedächtnisprotokolle gerichtsfest wurden, hat uns ein Anwalt geraten, nicht mehr mit der Polizei zu sprechen, um in nichts reinzukommen.

Akzeptieren die Hells Angels das Gewaltmonopol des Staates?

Natürlich. Wir akzeptieren den Staat und seine Gesetze. Unsere Kinder gehen zur Schule, wir zahlen Steuern, es gibt Verkehrsregeln, und wir gehen wählen. Was ich aber nicht akzeptieren muss, sind Gepflogenheiten, die nicht unserer Vorstellung einer funktionierenden Gesellschaft entsprechen. Und da gehört für mich zum Beispiel dazu, dass ich mich nicht irgendwo ausheule, wenn mir einer was getan hat.

Wann haben Sie sich zuletzt geprügelt?

Ist glaub vier Jahre her oder so.

Warum?

Irgendeine Ehrengeschichte, ich weiß nicht mehr genau. Wenn man mit jemandem verbal nicht weiterkommt und der provoziert einen weiter, dann sage ich es ihm einmal, dass er es lassen soll, auch ein zweites Mal, aber kein drittes Mal. Ich laufe doch nicht weg und bin der Laue.

Oder der Schlaue.

Wenn es irgendein Irrer ist, bin ich auch schon mal der Schlaue. Aber nicht, wenn sich einer profilieren will. Ein Hells Angel läuft nicht weg – das heißt aber noch lange nicht, dass er kriminell ist.

Die immer gnadenloseren Kämpfe unter Rockern sind kein Indiz für kriminelle Energie? Früher hat man einen geboxt, dann lag er am Boden, und gut war es. Heute werden Leute mit Tritten bearbeitet, bis sie ins Koma fallen. Aber das ist kein Problem der

Rocker, sondern leider ein gesellschaftliches. Auf dem Cannstatter Wasen gibt es pro Jahr etwa 800 Straftaten – so viel hatten wir in Jahrzehnten nicht.

Gewalt spielt eine große Rolle in Ihrem Club.

Wenn ich meine 30 Fernsehkanäle durchzappe, habe ich auf 15 Kanälen Gewalt. Gewalt, die mich anwidert. Grundlose Gewalt. Durch alle Gesellschaftsschichten. Stolz spielt eine große Rolle in unserem Club. Wenn sich einer in der Ehre verletzt fühlt, reagiert er eine so, der andere so. Auge um Auge, Zahn um Zahn – das ist die Kultur der Rocker. Wir waren immer raubeiniger und gewalttätiger als ein Karnickelzuchtverein.

Diese Gewalt schaukelt sich hoch, wie man am Streit mit den Bandidos sehen kann.

Das gibt es doch selbst in der Schule bei Jugendlichen, dass sich zwei Cliquen mal fetzen. Sie haben doch als Junge sicher auch mal Reibereien gehabt.

Wir sprechen über erwachsene Männer mit Waffen. Es gab mehrfach Tote bei Kämpfen zwischen rivalisierenden Rockerclubs.

Das ist absolut scheiße, keine Frage. Juristisch gesehen gab es aber nur einen Mord, der an Robert in Ippenbüren, der von zwei Bandidos umgebracht wurde. Dann einen toten Bandido in Duisburg und den Fall in Kaiserslautern. Jeder Tote ist ein Toter zu viel. Aber es ist nicht so, dass Rocker mordend durchs Land ziehen, wie es Behörden und Teile der Medien suggerieren.

Aber es ist doch Irrsinn, dass Leute sterben, weil sie einem anderen Club angehören.

Die Gründe sind doch immer verschieden und haben nicht immer was mit dem Club zu tun. Suff, verletzter Stolz, Drogen, vielleicht Eifersucht. Wieso gibt es Morde

außerhalb der Hells Angels? Es sind immer ähnliche Gründe. Warum macht bei uns daraus gleich organisierte Kriminalität?

Weil die Polizei genau diesen Verdacht hat und es zahllose Vorfälle gibt, die ein beängstigendes Gewaltpotenzial nahelegen. Nehmen Sie den Fall des toten SEK-Beamten, der von einem Hells Angel erschossen wurde.

Das war der Super-GAU, eine üble Geschichte, die wir alle bedauern. Aber das wird oft vergessen: der Mann wurde vom Bundesgerichtshof freigesprochen.

Weil er von Bandidos bedroht worden war und laut Gericht unter Notwehr gehandelt hatte. Das Urteil ist umstritten. Aber allein die Situation, dass da einer fürchtet, von anderen Rockern umgebracht zu werden, ist doch ein Beleg für die Gefahr.

Das können Sie nicht verallgemeinern. Ich sitze den ganzen Tag mit offenen Türen in meinem Atelier, ohne zu befürchten, umgebracht zu werden. Die Rivalitäten in der Szene haben sich irgendwann mal entwickelt, keiner weiß mehr so genau warum. Es ist schwer, das Rad in die andere Richtung zu drehen. Wobei in der Szene erkannt wurde, dass es so nicht weitergehen kann. Die meisten Leute auf beiden Seiten sind so vernünftig, dass sie dem Konflikt aus dem Weg gehen.

In Berlin scheinbar nicht. Dort fürchtet die Polizei eine weitere Eskalation.

Sie meinen wohl die Falschmeldung, die Berliner Hells Angels würden keine anderen Clubs neben sich dulden? Sie geisterte noch tagelang durch die Presse, obwohl sie von uns sofort dementiert wurde.

Die Hells Angels können ja schlecht sagen: Stimmt, wir dulden keinen Club neben uns.

Jetzt langt es aber! Sind denn nur wir in der Beweispflicht? Vor ein paar Wochen hieß es: „Die Hells Angels haben einen Türken umgebracht und einbetoniert.“ Es gab Razzien mit mehr als 1000 Polizisten, darunter die Elitetruppe GSG 9. Es wurde von einem angeblichen Folterkeller gesprochen, eine Lagerhalle wurde abgerissen – ein Millioenschaden. Wochenlang wurde eimerweise nur Scheiße über uns ausgegossen. Vergangene Woche wurde die Suche schließlich erfolgreich eingestellt. Jetzt wird ermittelt, ob der Mann nicht doch noch lebt. Ende 2010 waren in Frankfurt 2500 Beamte im Einsatz. „Hells Angels haben Polizisten gekauft, den Staat untergraben“, hat es damals geheißt. Fünf Polizisten wurden festgenommen und – wie wir – vorverurteilt. Heute sind sie alle rehabilitiert

und wieder im Dienst. So viel zu der Glaubwürdigkeit der Behörden.

Auch das Thema Drogen ist also nur eine böse Kampagne?

Wir hatten Leute bei uns, die mit Drogen gehandelt haben, einer in Berlin vor circa acht Jahren mit riesigen Mengen. Daraufhin haben wir gesagt, dass wir es uns nicht bieten lassen können, dass sich Einzelne auf Kosten des Clubs die Taschen voll machen und wir alle als Dealer dargestellt werden. Seitdem ist bei uns in Deutschland Drogenhandel verboten, und diese Leute fliegen sofort raus. In den letzten acht Jahren ist das siebenmal vorgekommen. Sicher, die Entwicklung der Rockerszene in den vergangenen zehn Jahren ist nicht förderlich gewesen. Auch wir sind zu stark gewachsen. Gerade im Umfeld der Clubs und in manchen Support Clubs hat sich eine Klientel angesiedelt, die wir zum Teil nicht haben wollen. Deshalb werden zurzeit reihenweise Support Clubs wieder aufgelöst.

„In manchen Support Clubs hat sich eine Klientel angesiedelt, die wir nicht wollen.“

Schelhorn über das Umfeld der Angels

Wir sind zu stark gewachsen. Gerade im Umfeld der Clubs und in manchen Support Clubs hat sich eine Klientel angesiedelt, die wir zum Teil nicht haben wollen. Deshalb werden zurzeit reihenweise Support Clubs wieder aufgelöst.

Haben das die Chefs beschlossen?

Es gibt keine obskure Tafelrunde, in der die Chefs der Charter zusammensitzen und beschließen, wer wo abgemurkt wird. Aber natürlich treffen wir uns ab und zu wie letzts auf dem World Run in Graz.

Und an Ihren Clubabenden reden Sie über Gott und die Welt und Motorräder?

So ungefähr, natürlich weniger über Gott. Wir Stuttgarter treffen uns zweimal die Woche. Einmal ist Clubsitzung, da reden wir über alles, was es in einer Familie zu bededen gibt. Private Probleme etwa, oder wie die nächste Party aussehen soll oder ob das Clubheim gestrichen werden muss. Am Clubabend ist auch die „andere“ Familie dabei, also Frauen und Kinder, sowie jede Menge Freunde. Ansonsten verbringen wir viel Zeit mit Motorradfahren.

Klingt richtig idyllisch. Im Landtag klang es kürzlich anders, als es um die Hells Angels ging. Der SPD-Mann Nikolaos Sakellariou sprach von „Kriminellen der übelsten Sorte“ und der „Fratze der Rockerkriminalität“.

Zu dieser inkompetenten und populistischen Darstellung fällt mir nichts mehr ein.

Das Gespräch führte Tobias Schall.